

# *bläserruf*

47. Jahrgang

1 / Januar - März 2010



*Erzgebirge:  
Posaunenchor trifft Nachtwächter*





**Dr. Uwe Andreas**, Verfasser des „Persönlichen Wortes“, ist Erster Vorsitzender des Gnadauer Posaunenbundes.

*Foto: Günter Buhl*

## 2010: Das Jahr der Stille

### **Titelseite:**

*Unter Mitwirkung eines Bläserkreises wird in Zwönitz eine Fronveste an Nachtwächter übergeben (Bericht ab Seite 6)*

*Foto mit freundlicher Genehmigung von Neuhbert – Infokanal Zwönitz*

## *Das Persönliche Wort*

Liebe Bläserinnen, liebe Bläser,

vor uns liegt wieder ein neues Jahr. In vielen Gemeinden wird in diesem Jahr das „Jahr der Stille“ ausgerufen. Wäre das was für uns? Für uns als Gnadauer Posaunenbund? Ein Jahr der Stille für Bläser? Ein Jahr kein Ton mehr?

Ich glaube schon, dass so eine Aktion auch etwas für unseren Verband ist, denn es bedeutet sicher nicht, ein Jahr die Instrumente ruhen zu lassen und sich nur noch mit Zeichensprache zu verständigen. Wichtig für mich ist vielmehr der Untertitel dieser Jahresaktion: Gott begegnen. In der Stille Gott zu begegnen könnte auch für uns und unserem Glaubenleben eine wichtige Tankstelle sein. Ich glaube, es ist sogar lebensnotwendig, immer wieder innezuhalten und in der Stille die Gegenwart Gottes zu suchen. Und deshalb lade ich alle Bläserinnen und Bläser zum Jahr der Stille ein.

Jesus selbst suchte immer wieder die Stille bei seinem Vater, bevor er zu den Menschen ging, bevor er heilte und handelte. Und genauso verhält es sich für unseren Dienst, für den Ruf mit den Instrumenten. Am

Anfang steht die Stille. Die völlige Ausrichtung zu dem, der mir alles ist: Leben, Lehrer und Auftraggeber.

In diesem Zusammenhang fällt mir eine biblische Geschichte ein. Jesus lag in einem Boot und schlief, während seine Jünger versuchten, den Kahn durch die vom Sturm aufgepeitschten Wellen zu manövrieren. Und in Panik weckten sie Jesus, dieser bedrohte den Sturm und es entstand eine große Stille (könnt ihr in Matthäus 8 nachlesen). Da haben wir sie wieder, die Stille. Keine hausgemachte, sondern eigens von Jesus für seine Jünger erzeugt. Wenn wir also vor aller Aktion, vor allen bläserischen Einsätzen oder Übungsstunden, die Stille suchen, so dürfen wir wissen, dass Jesus diese bereits vorbereitet hat. Und die Stille, die Jesus vorbereitet hat, bedeutet kein Vakuum, sie ist Raum der Begegnung und der Erkenntnis.

In der Stille kamen die Jünger zum Staunen und zum Entsetzen. Erst jetzt konnten sie verarbeiten, was geschehen war, was Jesus getan hatte. Erst in der Stille begriffen sie, wer Jesus eigentlich ist. Geht es uns nicht ähnlich? Wie ist mein Tag vollgestopft mit dienstlichen

und familiären Dingen, kämpfe ich gegen die Stürme des Alltags. Und erst wenn ich mich in die Stille flüchte, entdecke ich, wie Jesus mich durchträgt, wie er bis in die kleinsten Dinge in meinem Alltag handelt. Und dann wünsche ich mir mehr von dieser Stille, von dieser innigen Gottesbegegnung. Eine Stille, wo Gott reden kann und ich nur zuhöre. Oder eine Stille, wo wir beide schweigen und doch eins sind.

Ein Jahr der Stille für den Gnadauer Posaunenbund? So ein Jahr darf keine Aktion unter Aktionen sein. Es sollte vielmehr eine Initialzündung sein, mich mehr mit der Stille zu Gott zu beschäftigen. Und es sollte ein Übungsjahr sein, immer wieder ganz bewusst aus dem

Alltagsstress auszubrechen und die Stille zu suchen.

Ich wünsche jedem von uns, dass wir in diesem Jahr zu tiefen Berührungen mit Jesus in der Stille durchdringen und dass wir hier in der Erkenntnis wachsen, wer Jesus für uns ist. Dazu segne Euch Gott.

Herr, ich suche deine Ruhe,  
fern vom Getöse dieser Welt.

Ich hör jetzt auf, mit allem was ich tue,  
und tu das eine, was im Leben zählt.

Ich geh im Geist jetzt vor dir auf die Knie  
Und höre auf die Stimme meines Herrn!

Führe du mein Innerstes zur Ruhe

Und lass dein Feuer meine Hast verzehren.

(Martin Pepper)

## *Viel gelernt in der Pfarrscheune*

### **VORPOMMERN: Jungbläserfreizeit auf der Insel Usedom**

Nach langer Zeit fand in unserem Landesverband mal wieder eine Freizeit auf Usedom statt. Diesmal trafen sich in den Herbstferien 15 Jungbläser in Benz in der

Pfarrscheune, um mit unserem Landesposaunenwart Helmut Friedrich kräftig zu üben. Aber dies war natürlich nicht alles: Nach einem Morgenblasen draußen – als







Weckruf für die Dorfbewohner – und einem schönen Frühstück trafen sich alle zu einer Bibelarbeit, wo darüber nachgedacht wurde, welchen Stellenwert die Trompeten und Posaunen in der Bibel haben. Es gab Interessantes zu lesen und zu hören, z.B. dass Gott selber den Bau dieser Instrumente angewiesen hatte, dass sie von den Priestern geblasen wurden – und das „wie ein Ton“, ob zur Grundsteinlegung des Tempels, zur Einweihung der Jerusalemer Stadtmauer oder noch bei vielen anderen Festen. Wir hörten auch einiges über den Auftrag der Bläser und die von Gott geforderte Qualität, auch vom „letzten Posaunenklang“, wenn Jesus in den Wolken wiederkommt.

Dann ging's an das eigene Üben. Dieses hatten wir vormittags meist in „Registerproben“, so dass effektiv jede Stimme alleine üben konnte. Nach dem an jedem Tag super selbst gekochten Mittagessen konnte Pause gemacht werden, gespielt oder ge-

tobt werden. Dann gab's Kaffee; und nun wurde die schöne Insel Usedom erkundet. Meist nutzten wir dazu Fahrräder, die uns ein ortsansässiger Fahrradverleih sponserte. So konnten wir einige Seen und interessante Aussichtspunkte entdecken, dort draußen gemeinsame Spiele machen, und auch den Ostsee-Strand sowie die Heringsdorfer Seebücke „erradeln“. Einmal fuhren wir auch mit Ruderbooten und Kanus auf dem Achterwasser. Fast jeden Tag hatten wir das Geschenk von herrlichem Herbstwetter mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen.

Nach dem Abendbrot bliesen wir wieder, zuerst mit einem Quartett vom Kirchturm einige Abend- und Loblieder, und dann alle gemeinsam, um zu zeigen, was schon gelernt wurde. Und dies war dank der täglichen „Registerproben“ am Ende der Woche schon sehr viel, so dass der Sonntagsgottesdienst in der schönen Benzer Kirche von dem Jungbläserchor mitgestaltet werden konnte, und dieser sogar Beifall erhielt. Wir übten Bläsersätze verschiedener Art, so u.a. „He's got the whole world“ von Chris Woods, „Frohe Botschaft wir künden den Völkern“ von Horst Wilm, „John Brown“ oder das 15-stimmige „Sursum corda“ von Emil Ruh. Hier war es eine Herausforderung für die Kinder und Jugendlichen, dass (fast) jeder seine eigene Stimme hatte, die auch einzeln notiert war. Aber alles wurde mit großer Begeisterung geblasen.

So war diese Freizeit für alle Jungbläser, Mitarbeiter und Helfer – den dreien Christa, Gisela und Maria auch auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön! – eine schöne und erlebnisreiche Woche. Unser besonderer Dank gilt unserem HERRN, der Bewahrung bei allem und Segen geschenkt hat.

*G. Friedrich, Seebad Bansin,  
Landesverband Vorpommern*

## Zur Erholung ins Bergwerk

### THÜRINGEN: Jungbläser-Wochenende in Asbach

Mein Name ist Christian Steinhorst. Ich habe erst im Herbst des vergangenen Jahres mit dem Blasen begonnen und bin also Anfänger im wahrsten Sinne dieses Wortes. Dementsprechend also auch meine erste Begegnung mit anderen Bläsern zu diesem Jungbläserwochenende. Hier kurz meine Eindrücke:

Das Jungbläserwochenende, das vom 9. bis zum 11. Oktober unter der Leitung von Landesposaunenwart Ralf Splittgeber stattfand, war für uns Jungbläser eine gute Möglichkeit, unser bläserisches Können weiter auszubauen und zu festigen.

Als ältester Jungbläser war es für mich ein interessantes sowie lehrreiches Wochenende, mit den jüngeren Bläsern gemeinsam zu musizieren. Für die Jungen und Mädchen, die aus verschiedenen Orten Thüringens wie Ohrdruf, Hermsdorf, Kölleda, Marisfeld und auch Asbach selbst

kamen, hatte Landesposaunenwart Ralf Splittgeber ein gutes und vielseitiges Programm vorbereitet, das am Freitag und Samstag eingeübt wurde.

Natürlich kam auch die Freizeit nicht zu kurz. Ein Besuch im Schaubergwerk in Asbach und ein Videoabend standen auf dem Programm. Am Sonntag war dann der Höhepunkt des Wochenendes. Der Abschlussgottesdienst, durch Unterstützung des Asbacher Bläserchors, wurde zu einem echtem "Lobpreis unseres Herrn mit Posaunen".

Besonderen Dank für das gute gelungene Wochenende gilt den Geschwistern der Landeskirchlichen Gemeinschaft Asbach und dem dortigen Verantwortlichen für die Posaunenarbeit, Roland Endter.

*Christian Steinhorst, Marisfeld,  
Landesverband Thüringen*





Foto mit freundlicher Genehmigung von Neubert – Infokanal Zwönitz

## *Posaunenchor am Pranger?*

**SACHSEN:** Nachtwächter in Zwönitz mit Chorälen begrüßt

Im schönen Erzgebirge liegt das kleine Städtchen Zwönitz. Zwönitz verfügt derzeit – man glaubt es kaum – über fünf ehrenamtliche Nachtwächter. Zu deren Aufgaben gehören nächtliche Rundgänge, die zum frühzeitigen Erkennen von Bränden, Verhinderung von Diebstahl und sonstigen Delikten, Einhalten der Polizeistunde usw. führen sollen. Außerdem müssen Alkohol- und andere Leichen eingesammelt werden, die vollen Stunden sind anzusagen und vieles mehr. Damit die Herren ihren Dienst ordnungsgemäß versehen können, wurde ihnen eine Fronveste (Dienststelle und Unterkunft) nach mittelalterlichem Vorbild von der Stadt Zwönitz übergeben. Wegen der vielfäl-

tigen Aufgaben der Nachtwächter verfügt die Fronveste auch über ein Gefängnis und einen Pranger. Aus verlässlichen Quellen ist jedoch bekannt, dass diese Einrichtungen derzeit nicht im Gebrauch sind – die Zwönitzer Bürger und deren Gäste sind eben anständige Leute.

Anlässlich der Schlüsselübergabe trat der Bläserchor in altertümlicher Verkleidung auf. Es wurden hauptsächlich Choräle gespielt, die die Zunft der Nachtwächter bei den Stundenansagen gebrauchen, so z. B. „Nun danket alle Gott“, „Großer Gott wir loben dich“, „Nun danket all und bringet Ehr“, „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (dieser Choral wurde in Leipzig unter Gottfried Reiche täglich um Mitternacht

geblasen). Natürlich flossen auch volkstümliche Weisen mit ein.

Ich habe bei dieser Gelegenheit erstmals entdeckt, dass es in einer ganzen Reihe von Städten Türmer und Nachtwächter gibt, und zwar über die Grenzen Deutschlands hinaus. Die Türmer und Nachtwächter sind in einem Verband organisiert, der von sei-

ner Struktur her ein wenig mit dem Gnadauer Posaunenbund verglichen werden kann. Erstaunlich und erfreulich ist, dass sie alle Strophen der Choräle auswendig kannten!

*Thomas Becker*

*Stellvertretender Vorsitzender  
im Gnadauer Posaunenbund*

## *Beginn mit Flügelhorn aus dem Nachlass des Onkels*

**THÜRINGEN: 50 Jahre Posaunenchor Marisfeld**

In der Chronik des Posaunenchores Marisfeld ist zu lesen:

*„Unser Chor begann seine Arbeit im Herbst 1959. Genauer gesagt, Bruder Johannes Jäkel, von Suhl kommend, erklärte sich bereit, am 5. und 19 Oktober die ersten Übungsstunden bei uns zu halten.“*

Hintergrund ist ein Flügelhorn, das ein Jugendlicher aus dem Nachlass seines Pößnecker Onkels geschenkt bekam. Im Jugendkreis darauf angesprochen, entdeck-

ten drei Mädchen ihr Interesse am Blasen eines Instrumentes. Vor allem war es der Wunsch, den eigenen Glauben durch Bläsermusik freimütig zu bezeugen und dabei Jesus zu dienen. Nach dem Anschaffen weiterer Instrumente und der Durchführung etlicher Proben war es zwei Monate später zu Weihnachten möglich, den ersten Choral einstimmig zu blasen. Nach einer bewegten Geschichte mit zeitweise mehr als 20 Chormitgliedern besteht der Chor heute aus 15 Bläsern und zwei Anfängern.



*Posaunenchor Marisfeld im Jahr 1962*





*Posaunenchor Marisfeld beim Jubiläumsgottesdienst im Oktober 2009*

Den Auftakt der Jubiläumsfeier bildete ein Konzert mit Harmonic Brass am 29. Oktober 2009. Der darauf folgende Sonntag stand dann ganz im Zeichen der 50 Jahre Posaunenarbeit in Marisfeld. Viele Bläser aus befreundeten Chören waren gekommen, um mit uns gemeinsam den Tag zu verbringen und einen musikalischen Gottesdienst unter der Leitung von Ralf Splittgerber zu gestalten. Schon in der Morgendacht wurden wir daran erinnert, dass wir die geistliche Waffenrüstung brauchen, um Jesus dienen zu können und seinen Auftrag auszuführen. Nach der Generalprobe und dem gemeinsamen Mittagessen konnte dann das Fest beginnen.

Angelehnt an das Bundesposaunenfest, entschieden auch wir uns für das Thema: „Allein Gott...“. Er allein ist Ursprung und Basis unseres Handelns. So begannen wir auch mit dem Stück „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. So wie es in der tatsächlichen Entwicklung des Chores immer Höhen und

Tiefen gab und auch geben wird, spielten wir dem entsprechend auch „Der Kummer“ und „Die Freude“. Doch fanden wir immer zu unserer Basis zurück, „Eine feste Burg ist unser Gott“. Werner Weiser wies in seiner Predigt darauf hin, dass das Leben als Christ und Bläser nicht immer leicht ist, sondern Kampf bedeutet. Drei Punkte wurden besonders hervor gehoben.

#### 1. Christ Sein ohne Dampf:

Wenn ich mich dafür entscheide Christus nachzufolgen, dann darf das nicht nur eine Entscheidung in meinem Kopf sein, sondern muss auch immer Auswirkungen auf mein Leben und Konsequenzen für mein Handeln haben. Christen ohne Dampf leben einfach vor sich hin, ohne ein brennendes Herz für Jesus und andere Menschen zu haben.

#### 2. Christ Sein mit Krampf:

Es ist das andere Extrem. Wenn ich vergesse, dass Jesus mir das Geschenk der



Befreiung gemacht hat und ich immer noch krampfhaft um meine Errettung kämpfe, werde ich daran verzweifeln. Wenn ich mich selbst retten will, indem ich mich an alle Gebote, Normen und Vorschriften halte, kann Jesus das nicht mehr für mich tun. Nur er kann Schuld vergeben und ewig befreien.

### 3. Christ sein als Kampf:

Das ist der Weg den Gott für uns vorgehen hat. Gemeinsam sollen wir im Glauben stehen, danach leben und anderen davon erzählen. Nicht zu teilnahmslos, nicht zu verkrampft, sondern kämpfend um des rechten Glauben willens und der Verbreitung des Evangeliums.

Besonders beachtlich ist, dass zwei Gründungsmitglieder, Magdalene Göhring und Ullrich Steinhorst, noch heute aktiv mitspielen. Sie wurden dafür im Gottesdienst mit

einer Urkunde und der goldenen Bläsernadel des Gnadauer Posaunenbundes ausgezeichnet. Den Abschluss des Gottesdienstes bildete der Choralatz „Nun lasst uns Gott, dem Herren“ von Johann Sebastian Bach. Dieser beendete seine Werke bekanntlich immer mit den Worten: Soli Deo Gloria, Allein Gott die Ehre – der Rahmen unseres Gottesdienstes und der unseres Lebens.

Zum Schluss bleibt nur der Appell von Paulus (1. Timotheus 6, 11+12) an uns alle:

*„Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottesfurcht, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut; kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“*

*Sebastian Braun,  
Posaunenchor Marisfeld*

## *Mut zusprechen!*

### **SACHSEN: 50 Jahre Posaunenchor in Lößnitz**

Der Posaunenchor der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Lößnitz besteht seit 50 Jahren. Was liegt da näher, als im Interview mit einem älteren Bläser die fünf Jahrzehnte wieder etwas lebendig werden zu lassen. „Eine Gemeinschaft ohne Posaunenchor könnte ich mir nicht vorstellen“, sagt Eberhard Grund. Der Lößnitzer bläst schon seit der Gründung ins Tenorhorn und ist damit das älteste Mitglied. „Die nächste Bläsergeneration im Chor ist 30 Jahre jünger, doch ans Aufhören denke ich nicht, obwohl die Jugend gerne Swing und englische Stücke spielt und ich Choräle bevorzuge“, erzählt der 75-Jährige. Der achtfache Großvater hofft, wenn er achtzig ist, noch beim gesamtdeutschen Posaunentreffen im Landesverband Nordmark mit-

blasen zu können. Denn Norddeutschland birgt viele Erinnerungen: „1953 fuhren wir mit einem Sonderzug in der ‚Holzklasse‘ nach Hamburg zum Kirchentag und haben dort gespielt“, verrät der ehemalige Elektriker. Bisher war Eberhard Grund bei allen Posaunentreffen des Gnadauer Posaunenbundes mit dabei, so 1994 in Kaiserslautern, 1999 in Mannheim, 2004 in Dresden und erst im Mai dieses Jahres in Kassel und Baunatal. „Ich übe nach wie vor regelmäßig. Denn die Stücke werden immer anspruchsvoller“, erzählt Eberhard Grund und betont: „Es ist heute viel schwieriger als früher, junge Leute zu motivieren, die Freude am Musizieren haben. Immer wieder Mut zuzusprechen ist deshalb ganz besonders wichtig. Zurzeit sind



wir mit neun Bläsern und einer Bläserin noch gut besetzt“, meint der Lößnitzer.

Gespielt wird zu Gemeinschaftsstunden, hohen runden Geburtstagen, Hochzeiten und natürlich zu den Feiertagen. „Wir sind

wie eine große Familie und das gibt immer wieder Zuversicht und Lebensfreude“, meint Eberhard Grund.

*Stephan Hoffmann, Landesposaunenwart im Landesverband Sachsen*

## *Vereiste Ventile und fliegende Noten*

**PFALZ:** Ehrung für 180 Jahre Bläserdienst in Grünstadt

Vor 124 Jahren wurde in der Pfalz in Zeiskam der erste Posaunenchor gegründet. Und doch bringen es drei Bläser bereits jetzt auf zusammen 180 Jahre treuen Bläserdienst im Posaunenchor der Stadtmission Grünstadt, der zum Gnadauer Posaunenbund gehört.

Albert Venter, Günther Venter und Norbert Köbler wurde am 8. November 2009 für Ihren

jeweils 60-jährigen treuen Einsatz in der Bläserarbeit des Gnadauer Posaunenbundes gedankt. Während Norbert Köbler aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mehr an den Proben teilnehmen kann, sind die beiden Venter-Brüder nach wie vor jeden Freitag bei den Proben dabei und bleiben dem Posaunenchor hoffentlich noch viele Jahre erhalten. Ca. 10.000 Probestunden, mehr als 1.000

Einsätzen, viele tausend Kilometer, die anfänglich zu Fuß, mit dem Fahrrad und dann später mit dem Auto zurück gelegt wurden, waren zu absolvieren. Mancher verregnete Außeneinsatz, vereiste Ventile beim alljährlichen Weihnachts-Choralblasen auf dem Kirchturm an Heiligabend, fliegende Noten und anderes mehr mussten während der Einsätze ertragen werden – und doch war dies für keinen der Jubilare ein Grund, einen dieser Termine abzusagen.

Die Posaunenchorarbeit benötigt verbindliche Mitarbeiter, so wie die Jubilare das in den letzten 60 Jahren waren.

Der Familiengottesdienst mit der Ehrung in Grünstadt stand unter dem Motto „Gott lo-

ben mit Musik.“ Anhand des Psalms 150, der die Psalmen in der Bibel abschließt, wurden uns die vielfältigen Möglichkeiten aufgezeigt, Gott zu ehren. Dazu gehören die Posaunen. Prediger Jochen Bendl zeigte uns ganz neu und anschaulich, wie wichtig das Lob Gottes damals zur Zeit Davids war und heute noch immer ist. Getreu der Aufforderung zur Vielfalt im Psalm 150 war es für den Familiengottesdienst unter dem Motte „Gott loben mit Musik“ selbstverständlich, dass auch die Band der Stadtmission und das Klavier im Gottesdienst eingesetzt wurden.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

*Wilfried Dieterich*

*Landesposaunenwart im Landesverband Pfalz*



*Günther Venter, Norbert Köbler und Albert Venter, zusammen mit Günter Buhl vom Vorstand des Gnadauer Posaunenbundes, der die Ehrung vornahm.*

*Foto: Edith Bendl*

## *Jahreshauptversammlung 2010 in Schmiedeberg*

### **Einladung, Informationen zur Anmeldung und Tagesordnung**

Als Gastgeber der nächsten Jahreshauptversammlung lädt der Landesverband Sachsen herzlich in das Martin-Luther-King-Haus nach Schmiedeberg ein. Manchen ist dieses Haus noch vom Bundesposaunenfest in Dresden gut bekannt. Mit maximal 125 Betten in Ein- bis Vierbettzimmern und einem neu errichteten Tagungshaus ist es bestens für unsere Jahreshauptversammlung geeignet.

Tagungsort: King's, das Quartier im Erzgebirge / Martin-Luther-King-Haus  
Tagungs- und Freizeitenheim, Familienferienstätte e. V.  
Lutherplatz 24, 01762 Schmiedeberg, [www.kingsquartier.de](http://www.kingsquartier.de)  
Datum: 17. und 18. April 2010, Anreisetag: 16. April 2010

Der Ort Schmiedeberg befindet sich fast im Herzen des Osterzgebirges und zum Elbsandsteingebirge ist es auch nicht weit (z. B. 45 km zur Festung Königstein). Wer einen Kurzurlaub davor oder danach buchen will, möchte bitte selbst mit dem Haus Kontakt aufnehmen. Ansprechpartner ist Klaus Geiger.

Telefon 035052 2100 / Fax 035052 21017 / E-Mail: [info@kingsquartier.de](mailto:info@kingsquartier.de)

Der 16. April ist Anreisetag. Wie üblich tagt abends der Erweiterte Vorstand, für die anderen ist der Abend eine Zeit der Begegnung. Für die Unterbringung stehen zur Verfügung: 11 Appartements mit 2- und 3-Bettzimmern, Dusche und WC / 7 Gästezimmern mit 1 bis 4 Betten pro Zimmer mit WC und Waschtisch und 2 x 3 Duschen auf der Etage / 2 barrierefreie Zimmer mit 2 bis 3 Betten, Dusche und WC / 12 barrierefreie Doppelzimmer mit Dusche und WC. Zimmerbelegungswünsche können gern geäußert werden. Es ist uns eine Hilfe, wenn wir wissen, wer mit wem in einem Zimmer schlafen kann, denn Einzelzimmer gibt es eher wenig.

Preise für zwei Übernachtungen mit Vollpension:

Erwachsene ab 19 Jahren: 85,00 €, im Neubau 90,00 €

Jugendliche ab 15 Jahren: 65,00 € (nur Haupthaus)

Kinder ab 12 Jahren: 45,00 €

Kinder ab 5 Jahren: 35,00 €

Kinder ab 2 Jahren: 30,00 €

Kinder unter 2 Jahren: frei

Aufpreis für Einzelzimmer: 8,50 € pro Nacht und Person

Zuschlag bei nur einer Übernachtung: 3,00 € pro Person

Bettwäsche bitte mitbringen oder per Vorbestellung leihen für 4,60 €; Handtücher: 1,60 €.

**Anmeldung bis spätestens 15. Februar 2010 an:**

Stephan Hoffmann, Am Sonnenhang 10, 08297 Zwönitz

Telefon: 037754 32687, Fax: 03212 1021419, E-Mail: [steph-hoffmann@web.de](mailto:steph-hoffmann@web.de)





### Tagesordnung der Jahreshauptversammlung:

Andacht, Gebet – Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit – Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2009 – Berichte des Vorstandes: a) Bericht des Vorsitzenden, b) Bericht des Geschäftsführers und Kassierers – Bericht der Kassenprüfer – Entlastung des Vorstandes – Wahlen: a) Geschäftsführung b) 2. Vorsitzende oder 2. Vorsitzender – Berufung des Sprechers der Arbeitsgemeinschaft der Landesposauenenwarte – Aussprache zu den Berichten: a) Bläserruf, b) Bundeschorleiterschulung, c) Landesverbände – Informationen aus dem EPiD – Vorstellung des Landesverbandes Sachsen – Referat des neuen Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, Dr. Michael Diener – Termine – Verschiedenes – Gebetsgemeinschaft, Verabschiedung.

Anträge zur Tagesordnung sind schriftlich bis zum 15. März 2010 an den Vorstand zu richten: Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen

Bitte bringt das Gemeinschaftsliederbuch und die Gnadauer Bläserhefte 2004 und 2007 mit. Wir werden zu dieser Jahreshauptversammlung auch das Notenheft mit den Bläserbegleitsätzen zum Buch „Singt das Lied der Freude 2“ bekommen. Sicher blasen wir in den Tagen auch daraus.

## *Start der Bläserarbeit mit Museums-Instrumenten*

### **GESCHICHTE:** Vor 40 Jahren im *bläserruf*

Emil Ennulat berichtet aus Rio Negrinho über den Beginn der Bläserarbeit in Brasilien mit zahlreichen „Museums-Instrumenten“. Horst Wilm ruft dazu auf, sich mit der Entstehungsgeschichte von Chorälen zu beschäftigen. Teilnehmer berichten von Freizeiten in Völklingen (Saarland), Braunschweig (Niedersachsen) und Freckenfeld (Pfalz).

*Die achtseitige bläserruf-Ausgabe 1/1970 steht auf der Homepage des Gnadauer Posauenbundes als pdf-Datei zum Herunterladen zur Verfügung.*



## *Bundes-Chorleiterschulung 2010*

Der nächste Wochenendlehrgang findet vom **5. bis zum 7. März 2010** im **EC-Freizeitheim KNÜLL-House** statt (Heimbachweg 20, 34626 Neukirchen).

Inhaltliche Schwerpunkte neben Taktieren, Dirigieren und Chorleitung:  
Musiktheorie und Gehörbildung (wir wollen hier auch über saubere Intonation im Zusammenspiel sprechen und praktische Übungen dazu machen).

Diese Schulung wird als eins der zentralen Angebote des Gnadauer Posaunenbundes angesehen und deshalb kräftig bezuschusst, so dass der Teilnahmebeitrag für Seminarkosten, Unterbringung und Verpflegung nur **30 Euro** beträgt!

Die Leitung der Chorleiterschulung liegt bei Naemi und Thomas Becker.

Wegen der Unterbringung im Freizeitheim ist eine **verbindliche Anmeldung bis spätestens 31. Januar 2010** erforderlich an:

Thomas Becker, Hauptstraße 26b, 08297 Zwönitz.

Mail: [thomas.becker.gpb@web.de](mailto:thomas.becker.gpb@web.de).

### **Bitte bei der Anmeldung angeben:**

Name, Vorname, Adresse, Alter, Instrument, Posaunenchor, Erfahrung in der Chorleitung (ohne bzw. Zeitraum)

### *bläserurf-Preisrätsel in der Ausgabe 4 / 2009:*

Gefragt wurde nach dem Titel einer Oper des brasilianischen Komponisten Heitor Villa-Lobos. Die richtige Antwort lautete: „Jesus“.

Die CD „Silenzio ... gli Ottonil“ hat gewonnen:

Johanna Gersting, Posaunenchor Bruchköbel (Landesverband Hessen).

Herzlichen Glückwunsch!

# Das bläserruf-Preisrätsel

**FREDERIC CHOPIN: 200. Geburtstag am 22. Februar, 1. oder 4. März 2010**



An welchem Tag genau Frédéric Chopin geboren ist, konnte bis heute nicht geklärt werden. In Biographien werden der 22. Februar, aber auch der 1. und der 4. März genannt. Fest steht jedoch, dass er mit vier Jahren das Klavierspielen erlernte, mit sieben seine erste Klavierkomposition gedruckt wurde und er im Alter von acht Jahren das erste Konzert gab.

Chopins Klavierkonzerte, Balladen, Lieder und Tänze lassen melodische und rhythmische Elemente der polnischen Volksmusik erkennen. Ebenso ist sein Werk beeinflusst von der virtuoson Klavierliteratur älterer Komponisten wie Carl Maria von Weber oder Nepomuk Hummel. Chopin gehörte zu den einflussreichsten und beliebtesten Klavierkomponisten des neunzehnten Jahrhunderts und gilt als bedeutendste Persönlichkeit in der

Musikgeschichte Polens. Im Jahr 1831 siedelte er nach Paris über, wo er am 17. Oktober 1849 im Alter von 39 Jahren an den Folgen einer Mukoviszidose starb.

## Die Preisfrage:

Wegen einer Tuberkulose-Erkrankung hielt sich Chopin 98 Tage auf einer Insel auf. Über die Ärzte dort schrieb er in einem Brief: „Die drei berühmtesten Ärzte der ganzen Insel haben mich untersucht; der eine beschnupperte, was ich ausspuckte, der zweite klopfte dort, von wo ich spuckte, der dritte befühlte und horchte, wie ich spuckte. Der eine sagte, ich sei krepirt, der zweite meinte, dass ich krepriere, der dritte, dass ich krepieren werde.“

Auf welcher Insel hoffte der Komponist Linderung seines Leidens zu finden?

Lösung bitte schriftlich, als Fax oder per E-Mail an die **bläserruf**-Redaktion schicken (Adresse auf Seite 16). **Einsendeschluss: 13. Februar 2010.**

## Der Preis:

Eine CD mit Musik von Frederic Chopin und anderen:

**Rekkenze Brass: „Promenade“**

## Inhalt (Auszug):

Frederic Chopin: Polonaise – Kurt Weill: From Berlin To Broadway – Jacques Offenbach: Intermezzo und Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“ – Franz von Suppé: Ouvertüre aus „Leichte Kavallerie“ – Georges Bizet: Blumenarie aus „Carmen“ – Johann Strauß: Ouvertüre aus „Der Zigeunerbaron“ – Herbert Lincoln Clarke: Maid of The Mist – Peter Knudsvig: A Tribute to Stephen Foster – Martin Marais: Le Basque





# TERMINE

Angaben ohne Gewähr. Neu aufgenommene Termine in blauer Schrift.

5. - 7. Februar 2010:

Arbeitsgemeinschaft der Landesposaunenwarte in Bad Harzburg

8. - 14. Februar 2010:

Bläserfreizeit in Sellin (Landesverband Vorpommern)

Weitere Informationen: Dieter Söffky, Telefon 03998 202210

13. - 14. Februar 2010:

Bläserseminar in Borgwedel (Landesverband Nordmark)

Weitere Informationen: Werner Wiesenthal, , Telefon: 040 7384496

5. - 7. März 2010:

Bundes-Chorleiterschulung in Neukirchen (*Einladung und Informationen: Seite 14*)

19. - 21. März 2010:

Bläserwochenende im Haus Allgäuweite bei Kempten (Landesverband Baden-Württemberg)

Weitere Informationen: Barbara Burgbacher, Telefon: 07531 34871, E-Mail: bwbuba@gmx.de

16. April 2010:

Sitzung des Erweiterten Vorstands in Schmiedeberg

17. - 18. April 2010:

Jahreshauptversammlung in Schmiedeberg (*Einladung und Informationen: ab Seite 12*)

30. Mai 2010:

Landesposaunentag zum 125-jährigen Bestehen der pfälzischen Bläserarbeit in Böhl-Iggelheim

(Landesverband Pfalz) Weitere Informationen: Wilfried Dieterich, E-Mail: landesposaunenwart@gmx.de

12. - 18. Juli 2010:

Jungbläserzeltlager in Lindau-Mühlenholz (Landesverband Nordmark)

Weitere Informationen: Werner Wiesenthal, , Telefon: 040 7384496

Weitere Termine und Informationen im Internet: [www.gnadauer-posaunenbund.de](http://www.gnadauer-posaunenbund.de)

**Redaktionsschluss für die bläserruf-Ausgabe 2 / 2010: 13. Februar 2010**

<b>Herausgeber:</b>	<b>Gnadauer Posaunenbund</b> ( <a href="http://www.gnadauer-posaunenbund.de">www.gnadauer-posaunenbund.de</a> )
Vorsitzender:	Dr. Uwe Andreas, Ritschermoor 1, 21706 Drochtersen Telefon: 04148 610320, E-Mail: USA95@t-online.de
Geschäftsstelle:	Dr. Marcus Liebmann, Püngelerstr. 2d, 52074 Aachen Telefon: 0241 8869362 E-Mail: <a href="mailto:geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de">geschaeftsfuehrer@gnadauer-posaunenbund.de</a>
Bankverbindung:	Konto 54077020 bei VR Bank Pinneberg (BLZ: 221 914 05)
Redaktion, Layout:	Günter Buhl, Walchenseeweg 17, 68219 Mannheim Telefon: 0621 894649, Fax: 0621 293478924 E-Mail: <a href="mailto:blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de">blaeserruf@gnadauer-posaunenbund.de</a>
Druck:	Onlineprinters GmbH, Neustadt an der Aisch